Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 51 (1925)

Heft: 19

Artikel: Berichtigungen

Autor: Grisly, Urs

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-457496

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Frühlingsmahnung

Eines Wölkleins Schatten überm Feld Eilt das Leben hin; ihr glaubt es nicht; Dein bleibt nur, was beine Seele hält; Selbst die Zeit, die große Diebin, raubt es Die ihr alles wertet, wertet auch [nicht. Euer Selbst! nur dann verstaubt es nicht.

Gold zu suchen statt den Blütenstrauch, Gitel Mühn: mein Serz erlaubt es nicht.

Grammatikalisches

Mein Deutschlehrer kritisierte regelmäßig die Verwendung von Zeitwörtern als Hauptwörter. Schried ich vom "Spazieren gehen", so wünschte er "Spaziergang"; schried ich "das Spotten", so wollte er "Gespött" usw. Ich meinerseits hielt das substantivische Verb auch für nett. Letthin habe ich für diese Ansicht einen neuen Verweis gefunden.

In unserm kaufmännischen Klub war der Präsident zurückgetreten und an seine Stelle ein neuer gewählt worden; das abtretende Haupt zog sich und verzüglich zum Mitgliedertisch zurück. Der Neue begann die zweite Hälfte der Sihung naturgemäß mit einer kleinen Unsprache.

"Meine Herren!" jagte er jovial. "Meine Herren! Ich bedaure vor alstem, daß mein verdienter, werter Borsgänger nicht über etwas mehr Sitleder verfügte und jo schnell nach dem Abstritt, kaum daß er noch die notwendigen Funktionen beendet hat, wieder in ihre Mitte zurückgekehrt ist. Nicht, als ob es ihm nicht gefallen hätte an dieser Stätte — — — — "

Her fing der Redner an zu schlucken, und der Leser wird mir beipflickten, daß "Abtreten" besser in diese schöne Rede hineingepaßt hätte, als daß Hauptwort. Wenigstens wir im kaufmännischen Klub waren dieser Meisnung.

Die Frage eines Efels

Ein Esel stand sinnend auf der Wiese und sah zum blauen Sommerhimmel auf. "Wozu es wohl einen Himmel gibt, wenn keine Disteln darauf geseihen?" fragte er sich und schüttelte den Kopf, daß seine langen Ohren wakstelten.

Neber ihn hinweg flog eine leichts beschwingte kleine Lerche durch den duftenden Sommerhauch. Sie hatte die Frage des Esels gehört und zwitscherte ihm eine Antwort zu: "Warum es in der Welt einen Ort gibt, wo keine Disteln wachsen, fragst Du, Meister Langohr? Ei, ich denke, damit doch irgendwo ein Plätzchen sei, wohin die Esel nicht gelangen!"

Kleines Frühlingslied

Gefungen von Peter Trull

Es grünt an allen Enden wieder, wo's Herz es kaum kann fassen. Die Stromer singen Lenzeslieder, dieweil man sie entlassen.

Die Paare flüstern allgemach von Gras und Anemonen. Und daß die Weide blüht am Bach, vom Lande der Zitronen.

Gestrichen wird jedwede Bank nun neu auf allen Wegen, damit man, wenn man mühekrank, sich nicht ins Graß muß legen.

Der führt im neuen Rock die Jungen gottbefohlen und schneidt sich einen saftgen Stock, sie frisch mit zu versohlen.

Der Walzgesell füßt einmal noch die tränenreiche Braut, dieweil sie unterm Tuch jedoch schon nach wem anderm schaut.

Die ganze Welt hat froh entflammt den Lenzbeginn vernommen und läßt ihn sich teils insgesamt per Suff, teils Liebe frommen.

Zürcher Bilderbogen

Ja, sie gleicht dem Trocadero, Wenigstens kommts mir so vor, oh, Nur ist sie bedeutend kleiner Und zu teur' für unsereiner. Daß sie in die Landschaft paßt, Nicht ein jeder gleich erfaßt, Kötlich steht sie dort am See Dieses ist die Tonhalle.

Warum auf dem Bürkliplat, Stehst Du plötzlich still, mein Schatz? Jener mit dem Ridicül Ist ein Muni, der fort will Und herab vom Piede-Stall In den eignen, Knall und Fall. Doch der Lenker tät ihn halten. Sieh! Und alles bleibt beim Alten.

Auf dem Tonhall'areal Sprift man dann und wann einmal. Dieses ist ein sicher Zeichen, Daß der Frost dem Föhn muß weichen.

Wo mit farbigen Plakaten
Jum Besuche wird geraten,
Wo die Linien sich kreuzen,
Autos hin und wieder schneuben,
Wo der Polyp schnellen Winks
Jeigt, was Rechts ist und was Links.
Wo der Ne-Ze-Zeitungsmann
Bringt die neusten Nummern an,
Wo die Halle mit der Kron'
Und das Casé Odeon,
Wo die Insel überdacht,
(Was beim Regen Freude macht),
Mittags zwölf die größte Hah;
Dieses ist der Bellevueplah.

Berichtigungen

Am 1. Mai:

In unserem gestrigen Berichte über ben Rückgang der Berlobung der Gräsfin N. N. hat sich ein peinlicher Drucksehler eingeschlichen. Es soll natürlich nicht heißen: "Ungelegenheit" der Gräfin", sondern "Angelogens heit" bei deit..."

Am 2. Mai:

Die verehrlichen Leser haben wohl selber den fatalen Drucksehler in unserer Berichtigung korrigiert. Es soll natürlich nicht "Angelogenheit", sons dern "Ange zogenheit" der Gräsfin... heißen.

Am 3. Mai:

Neber der Angelegenheit der Gräfin waltet ein Unstern aus dem Setzerkasten; es ist ja selbstverständlich, daß die hohe Dame reizend ungezogen war.

Am 4. Mai:

In unserer gestrigen Schlußbemerstung ist leider wieder ein Drucksehler stehen geblieben. Die Gräfin war natürlich nicht "ungezogen", sondern reizend abgezogen.

Am 5. Mai:

Unter Affistenz fämtlicher Redaftoren erlaffene Berichtigung: Die Gräfin war reizend angezogen.

Lieber Nebelspalter!

Ein Großstadtlehrer gab seinen Buben vor Schulschluß immer Rätsel auf, damit sie sich auch daheim geistig beschäftigen sollten. Am andern Tage mußten sie ihm dann die Lösungsversuche bringen. Jüngst gab er ihnen solgende Nuß zu knaden:

Bereint sollt's jedes Mädchen haben, Getrennt sollt's fehlen nie bei Knaben.

Die Löfung des Kätsels war "Anmut" und "An Mut". Andern Tags meldete triumphierend ein kleiner Lebemain, er habe es gefunden. Die Löjung sei: "Hemdhose."

Möglichkeit

Besucherin: "Wie das Kind immer zusammenfährt, wenn jemand fest aufstritt!" —

Hausfran: "Nicht wahr, ich glaube wirklich, die Kinder bringen heutzutage die Nerven schon mit auf die Welt!"

Moderne Dienstboten

Stellenvermittlerin: "Ms was haben Sie bisher gedient?" Fräulein Hühjch: "Als Herrenzim= mermädchen."

Erfrischungsraum Thee / Chocolade SPRUNGLI / ZURICH Paradeplatz — Gegründet 1836